Matrosen- und Arbeiteraufstand, Rätebewegung und die Politik Gustav Noskes

Klaus Kuhl

9. November 2018, Seminar IG Metall Küste

Überblick

- Einstieg
- Vorbedingungen
- Ablauf des Matrosen- und Arbeiteraufstands
- Räte
- Militärreform
- Noske
- Fazit

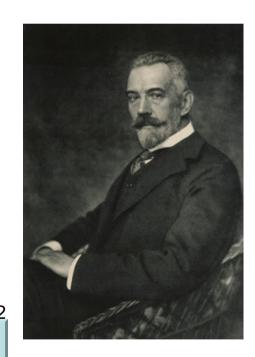




Standbild aus dem DDR-DEFA Film: Das Lied der Matrosen, Regie Kurt Maetzig, 1958

Erster Weltkrieg

- Rasante Entwicklung im Kaiserreich
- Herrschaft einer Aristokratie (bes. Militär, Adel, ...)
- Isolierung Deutschlands (Flotten -rüstung; Tirpitz)
- Kriegsausbruch 1914 (Augusterlebnis)
- Linke aller Länder propagierten Streik zur Kriegs-Verhinderung
- "Verteidigungskrieg" gg.
 den Zarismus Burgfrieden



Reichskanzler Theobald von Bethmann Hollweg



Erster Weltkrieg, SPD-Sicht

Der Weltkrieg ist eine gewaltige Revolution, wobei die bisherige schweren Hindernis für die neuen nach oben treibenden Kräfte geworden ist.

Ein Teil dieser Revolution ist der furchtbare Kampf, den das wirtschaftlich höher entwickelte Deutschland, das rings von Feinden umstellt ist, um sein Dasein und um das Fortbestehen seiner besser ausgebauten Einrichtungen, die durch sein wirtschaftliches Gedeihen den anderen freilich Nachteil bringen, führen muss.

Der Weltkrieg ist, wie wir schon mehr als einmal ausgeführt haben, eine gewaltige Revolution, eine Umwälzung, wie fie die Organisation der Gesellschaft zum menschliche Gesellschaft wohl noch nicht gesehen hat. Die bisherige Organisation ber Gesellschaft war jum schweren hinbernis für bie neuen, nach oben treibenden Rrafte geworben. Der Bufammenftog amischen ben alten Berhaltniffen und ben neuen Rraften ift bie tieffte Urfache ber furchtbaren Erschütterungen, benen bie Menschbeit nun icon feit mehr als brei Jahren unterworfen ift. Gin Teil biefer Revolution, aber bei weitem nicht bas Gange, ift ber furchtbare Rampf, ben bas wirtschaftlich höher entwidelte Deutschland, bas rings bon Feinden umftellt ift, um fein Dafein und um bas Fortbestehen seiner beffer ausgebauten Ginrichtungen, bie burch fein wirtschaftliches Gebeiben ben anberen freilich Nachteil bringen, führen muß. Gin anderer Zeil ber Revolution find jene Sturme, die, nachdem die alten Mächte burch bie Proft bes heutsche

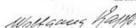
> Schleswig-Holsteinische VZ Leitartikel von Eduard Adler, 9. November 1916



Polarisierung

- Friedensinitiativen
- Miltiärdiktatur
- Alldeutsche, Vaterlandspartei
- Offiziere, Seeoffiziere, Kirche
- Materielle Lage
- Kieler Besonderheiten









Marineunruhen 1917

- Aktionen für einen annexionslosen Frieden
- Kontakte zur USPD
- Versammlungen, Menageriekommissionen
- Ausmarsch (Ausmärsche gab es im Frühjahr 1917 mehrfach)
- Überharte Reaktion der Marineführung
- Mehrere Todesurteile (kriegsverräterische Aufstandserregung; Versuch wird als vollendeter Aufstand ausgegeben)
- Reichpietsch und Köbis werden in Köln erschossen
- Es blieb eine große Erbitterung unter den Matrosen





Seeoffiziere

- Revolution 1848, Einheit Deutschlands, Sicherung der Häfen und Verbindungswege nach Übersee.
- Schritt zur Hegemonie lag nahe
- Flotte als Kristallisationspunkt von nationaler Einigung und Aufschwung im Kaiserreich
- Seeoffiziere als nationale bürgerliche Elite, Vorkämpfer der hegemonialen Bestrebungen und der nationalen Einheit
- (Heeresoffiziere Adlig, Kleinstaaten, kontinentale Vorherrschaft)
- Entscheidungsschlacht gegen England vor Helgoland



Alfred von Tirpitz



Realität

- England ging nicht auf die Strategie der dt. Marine ein
- Dt. Marine besaß kein Konzept für diese Konstellation (obwohl früh warnende Stimmen)
- Einsatz der Hochseeflotte wurde unterbunden von Wilhelm II. und auch von Tirpitz selbst, gegen den Willen der Seeoffiziere
- Begründung: Sicherung des U-Bootkrieges auf den man inzwischen umgeschwenkt war
- Seeoffiziere hielten den Glauben aufrecht, dass die Flotte nun am Ende des Krieges eingesetzt würde



Auswirkungen

Seeoffiziere:

- U-Bootkrieg gegen Frachter und Passagierschiffe ohne Rücksicht auf Prisenordnung
- Durchsetzung des uneingeschränkten U-Bootkrieges gegen den Willen der Regierung (Kriegseintritt der USA)
- Mangelnde Menschenführung, Kastendenken
- Teilweise Opposition gegen den Kaiser
- Bildung der Seekriegsleitung (SKL) (Ausschluss des Kaisers)

Matrosen:

- Häufig gut ausgebildete Facharbeiter
- Sinnloser Drill, Demütigungen und Langeweile
- Ernährung wesentlich schlechter als die der Offiziere

Siehe auch Tagebuch des Matrosen Stumpf



Großadmiral Henning v. Holtzendorff



Kriegsjahr 1917

- Friedensvermittlung Wilson (Dez. 1916)
- Februar u. Oktober Revolution in Russland
- USPD Gründung 4-1917
- MSPD fordert Frieden ohne Annexionen und freie nationale Entwicklung
- Reichstagsmehrheit stimmt Erzbergers Vorschlag eines Friedens ohne Annexionen zu
- Friedensinitiative Benedikts XV.



Hugo Haase



Georg Ledebour



Wilhelm Dittmann

1918

- Russland bot Ende 1917 Frieden an
- Angst, dass OHL Frieden m. Russland verhindert
- Januarstreiks (Österreich, Kiel begann in Dt.) Erster Arbeiterrat gebildet auf dem Wilhelmplatz
- Lothar Popp (USPD) zum Vorsitzenden gewählt, wird bald darauf verhaftet
- In Berlin treten Ebert und Scheidemann dem AR bei



Lothar Popp



1918

- Frieden von Brest-Litowsk
- Letzter Versuch im Westen ("Alles oder nichts") - scheitert
- Verbündete müssen aufgeben oder wackeln Türkei, Bulgarien; Österreich-Ungarn bittet um Frieden
- Drohender Zusammenbruch der Front (Sep.)





Waffenstillstandsforderung

- 14. 9. Österreich bittet Allijerte um Frieden
- 29.9. Ludendorff OHL verlangt (intern): Regierung muss sofortiges Waffenstillstandsangebot an Wilson absenden
- 3. Okt. Dazu wurde eine parlamentarisch legitimierte Regierung (Max von Baden) gebildet (MSPD, Fortschrittliche Volkspartei FVP - linksliberal, Zentrum, Nationalliberale Partei NLP)
- Ludendorff: "...sollen die Suppe auslöffeln ..." Regierung, Oppositionelle hätten mit Streiks und Defätismus die Niederlage verschuldet
- Er erhoffte sich "kräftige Ohrfeige für die Regierung" (unannehmbare Bedingungen)
- 4./5. Okt. Regierung ersuchte Wilson um Vermittlung eines Waffenstillstands auf Basis seiner 14 Punkte



Prinz Max v. Baden



Konservative und Rechtsradikale

- Öffentlichkeit erfuhr nicht, dass OHL Waffenstillstand verlangte
- Kieler Neueste Nachrichten zum Gesuch um Waffenstillstand (8. Oktober 1918, Seite 1):
- "Schritt deutscher Selbsterniedrigung durch jene Herren der deutschen Demokratie, die den Verzichtfrieden schon 1917 zum Programm erhoben hätten"



RMS LEINSTER

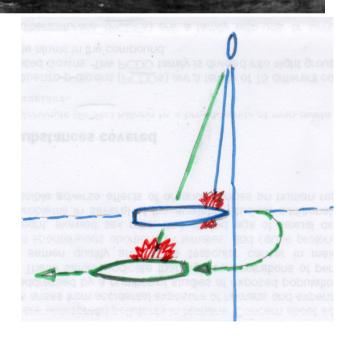
 10.10.: UB-123 unter dem Kommandanten Ramm versenkt das Postschiff LEINSTER in der irischen SEE

Drei Torpedos, zwei Treffer

• 531 Tote, 242 Überlebende

Lecane, P., Torpedoed! The R.M.S. Leinster Disaster, Periscope Publishing Ltd., Penzance, 2005.





Außenminister

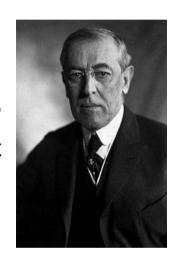
- Der Staatssekretär des Auswärtigen (Außenminister) Wilhelm Solf notierte am 17. Oktober 1918:
- "Ich habe aus guter Quelle gehört, dass ungefähr vor 14 Tagen ein Befehl zur Verschärfung des U-Boot-Krieges an die Marine ergangen sei!"
 - Aus: Amtliche Urkunden zur Vorgeschichte des Waffenstillstandes 1918. Berlin 1927, S. 180.





Folgen

• Woodrow Wilson (2. Note vom 14.10.):
... einen Waffenstillstand in Erwägung zu ziehen, solange die bewaffneten Streitkräfte Deutschlands ihre gesetzwiderigen, unmenschlichen Handlungen fortsetzen. In der gleichen Stunde, wo die deutsche Regierung sich an die amerikanische mit Friedensvorschlägen wendet, sind die deutschen U-Boote damit beschäftigt, auf der See Schiffe zu versenken und nicht nur diese Schiffe selbst, sondern auch die Rettungsboote, worin die Passagiere und Mannschaften ihr Leben zu retten versuchten.



Kommentar Ann Sides:

Damit hatte Deutschland seine Chance auf einen großzügigen Frieden ("soft peace"), zu dem Wilson durchaus geneigt war, verspielt. Wilson glaubte nicht mehr an die Ernsthaftigkeit der Deutschen.

Wilson

forderte jetzt eine weitgehende Entwaffnung Deutschlands und eine parlamentarische Kontrolle von Politik und Militär



Reaktionen der dt. Militärs

- 24. 10. Aufruf Ludendorff unterzeichnet von Hindenburg:
 - "Wilsons Antwort kann daher für uns Soldaten nur die Aufforderung sein, den Widerstand mit äußersten Kräften fortzusetzen"
- 24. 10. Geheimer Flottenbefehl (Operationsbefehl Nr. 19) der Seekriegsleitung (SKL).
- Keine Abstimmung mit der Regierung

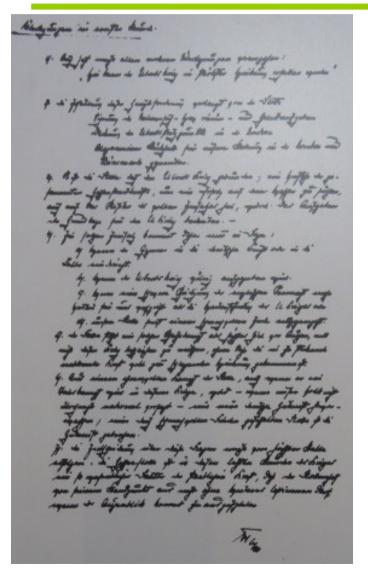
Kaiser hatte am 15. 10. 1918 verordnet: "Der Obermilitärbefehlshaber trifft alle seine Anordnungen und Entscheidungen im Einverständnisse mit dem Reichskanzler oder dem von diesem bestellten Vertreter."



Kap. z.S. v. Levetzow; Stabschef SKI



Trothas Überlegungen



Konteradmiral v. Trotha, Chef des Stabes bei der Hochseeflotte

An Kpt.z.S. v. Levetzow Chef des Stabes der Seekriegsleitung



Trotha (Überlegungen in ernster Stunde): "Der Flotte steht ein solcher Schlusskampf als höchstes Ziel vor Augen ... auch wenn er ein Todeskampf wird ...

(daraus) wird ... eine neue deutsche Zukunftsflotte hervorwachsen; einer durch schmachvollen Frieden gefesselten Flotte ist die Zukunft gebrochen."

"Lieber in Ehren untergehen ...

- ... als in Schande weiterleben"
- Ludendorff (OHL) Aufruf: "Widerstand mit äußersten Kräften fortsetzen"
- Alldeutsche / Vaterlandspartei: Kundgebungen (Tagebuch Andersen, Ingenieur der Germaniawerft) Freitag, den 18. Okt. 1918. Man sucht in Berlin die Antwort auf Wilsons Note. Amtlich herrscht Schweigen. Allerlei nationale Grüppchen telegraphieren an den Kanzler. In Kiel hat das Großmaul Sanitätsrat Weisner mit Oberfohren eine Protestversammlung im Haus der Landwirte. Alle die nicht mit in den Graben sollen, wollen weiterkämpfen.
- Evangelisch/lutherische Kirche:
 Gott kann Wunder tun (Macht d. Feinde zertrümmern, bewirken, dass sie freundl. m. Dt. reden).
 Das Strafgericht Gottes, weil Dt. nicht seine (Gottes) Feinde bestraft hat.
- Seeoffiziere
 Mit wehender Fahne untergehen ...
- Flottenvorstoß
 "Nur ein Manöver …"





Flo

"Angriff gegen Streitkräfte und Verkehr …"

Ähnliche Planungen aus dem Frühjahr 1917 und April 1918 waren abgelehnt worden, da die Bedingungen für die deutsche Flotte zu ungünstig seien (Abschneiden des Rückzugs).



Wilhelmshaven

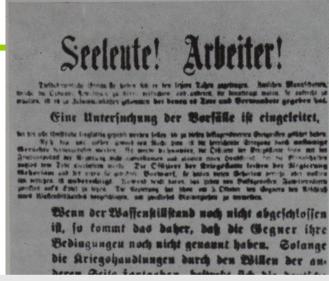
- Befehlsverweigerung, Sabotage vor Wilhelmshaven (29. - 31. Oktober)
- Die Matrosen und Heizer gaben auf, ca 600 wurden verhaftet
 - (sie wurden NICHT nach Kiel sondern nach Bremen-Oslebshausen gebracht).
 - Foto: "Thüringen"
- SKL und Flottenkommando brachen Operation ab
- Das III. Geschwader wurde nach Kiel geschickt (31.10.)





Vertuschen

- Ludendorff wird entlassen (Position deutlich geschwächt)
- Flottenvorstoß wird abgebrochen
- Planungen werden abgestritten
- O-Befehle werden vernichtet
- Regierung wird überredet, eine "Persilschein" auszustellen
- Aktion wird als reine Verteidigungsmaßnahme dargestellt



Es wurde behauptet, die Offiziere der Kriegsflotte seien mit der Friedenspolitik der Regierung nicht einverstanden und planten einen Handstreich, der die Mannschaften nutzlos dem Tode überliefern würde.

Die Offiziere der Kriegsflotte leisten der Regierung Gehorsam, und der gegen sie gerichtete Vorwurf,

sie hätten diesen Gehorsam verletzt oder wollten ihn verletzen, ist unberechtigt.

Niemand denkt daran, das Leben von Volksgenossen, Familienvätern zwecklos aufs Spiel zu setzen.



Kiel, 1. November 1918

- Das III. Geschwader trifft in der Nacht zum 1.11. in Kiel ein
- "Rädelsführer" verhaftet (in Kieler Arrestanstalten gebracht)

Auf der Kieler Germania-Werft wird für einen Streik zur Annahme
der Bedingungen Wilsens egitiert

der Bedingungen Wilsons agitiert

Kiel war sprunghaft von einer Kleinstadt von ehne nennenswerte Industrie zu einer Großstadt von 243.000 (1918) mit großen Industriebetrieben gewachsen

- Der Kieler Gouverneur wird von dem Ausmaß überrascht
- Er möchte das Geschwader sofort wieder loswerden (aber bereits Landurlaub gegeben)

Janphribus our Maginional

More Motherling inthe Newford

subminioner with in before in

Journaliansoft non Moint zie

Horib zie Jiner Vamontfortions.

Horib zie Santontor vorteringen agi
hirt Sieter Samontfortions freik

pri fine sie wieffen Fage zu er
warfen.

BArch: RM 31/2373

Versuche der Befreiung

- Die anderen Matrosen wollten die Befreiung durchsetzen und trafen sich im Gewerkschaftshaus
- Bekamen Kontakt zu Lothar Popp und Karl Artelt (beide USPD)
- Zwei Tage später kam es zu einer großen Demonstration zur Befreiung der Verhafteten.



Lothar Popp



Karl Artelt



Schüsse an der Karlstraße



Empörung steigt, 4.11. 1918

 Soldaten und Arbeiter waren aufgebracht, zogen umher, plünderten Waffenkammern



Film 22.00-22.35

- Patrouillen konnten einige verhaften und in die Wik bringen
- Torpedo Division will mittags die Kasernen verlassen und demonstrieren
- Werft-/U-Boot- Divisionen werden bewaffnet
- Gouverneur bringt eine Infanterieeinheit aus Rendsburg heran





Der erste Soldatenrat

- Die Schüsse führten dazu, dass es in allen Kasernen, auf allen Schiffen und unter der Arbeiterschaft "brodelte".
- In der Wik bildet sich nach Ansprache des Kommandeurs der T-D ein Demonstrationszug, dem sich bald alle Soldaten anschließen.
- Karl Artelt legt dem Kommandanten die Forderungen der Soldaten vor:

Abdankung der Hohenzollern

Aufhebung des Belagerungszustands

Freilassung der Kameraden vom III. Geschwader u. jener der 1917-Matrosenerhebung

Freilassung aller politischen Gefangenen

Allgemeines, gleiches und geheimes Wahlrecht (beide Geschlechter)

Auf Initiative Karl Artelts wird der erste Soldatenrat gebildet



Soldatenräte

- Die Soldatenräte üben die militärische und politische Macht aus
- Offiziere und Polizei sind "unsichtbar"
- Bericht eines Wachoffiziers vom III. Geschwader
 Der Arb.-u.Sold.-rat befahl, daß sich die Offiziere an der Fahrt nach Kiel
 nicht beteiligen sollten, Markgraf führte das dritte Geschwader in
 Kiellinie 25 Sm. Der Steuermann wurde gezwungen, die Schiffsführung zu übernehmen auf Anweisung des Sold.-rats. Der Signalmeister mußte die Wache an Deck gehen.

. . .

In die Offiziersmesse kommen zwei Unteroffiziere des Sold.-rates und verkündigen, daß jetzt alle Mahlzeiten ohne Unterschied für verschiedene Dienstgrade zubereitet werden. Außerdem teilen sie mit, daß die Offiziere sich bis morgen früh um 10 Uhr sich entscheiden sollen, ob sie zu dem Soldatenrat gehören wollen oder nicht. Im ersteren Fall soll der Dienst unter den bereits genannten vorläufigen Bedingungen im Einvernehmen mit dem herrschenden Soldatenrat weitergehen. Werden dagegen die Forderungen des Sold.-rats nicht unterschrieben, sind sie frei, d.h. ihr Dienst ist dann quittiert.

Der Arbeiterrat

 Die Arbeiter unterstützen die Matrosen (Generalstreik).



- Arbeiterrat bildet sich im Gewerkschaftshaus (Vors. Garbe) und kontrolliert die Verwaltung über Beigeordnete (5.11.)
- Das Ernährungsamt wird direkt vom Arbeiterrat übernommen
- Ebenso wie dem Oberbürgermeister wurden auch anderen wichtigen Behörden (u.a. Polizei und Post) Vertreter des Arbeiterrats beigeordnet. Diese gehörten entweder der MSPD oder der USPD an. Dähnhardt: "... die aufgezwungene Mitarbeit der Beigeordneten [brachte] keine nennenswerten Probleme mit sich [...], wie es auch von Seiten der Behörden und Ämter keinen erkennbaren Widerstand gegen die neuen Beigeordneten gab."



Vierzehn Pu

Noch am 4.11. nachts treffen sich Soldatenräte und vermutlich auch Arbeiterräte im Gewerkschaftshaus und verabschieden die "Kieler 14 Punkte"

handelte es sich ... im wesentlichen um einen Angriff auf das militärische System, eine politische Zielsetzung ging ihnen dagegen weitgehend ab." Heterogene Zusammensetzung der Gremien; zunächst nur ein Katalog von Sofortmaßnahmen verabschiedet. An diesen 14 Punkten sollten sich dann im Verlauf der Novemberrevolution viele weitere Räte in ganz Deutschland orientierten. In der politischen Kurzsichtigkeit sieht D. jedoch eine wesentliche Ursache, dass die Soldatenräte nach ca. sechs Monaten wieder aufgelöst werden konnten.

Dähnhardt: "Bei den 14 Kieler Punkten

Beichlüffe und Forberungen bes Golbaten.

- 1. Freilaffung famtlicher Inhaftierten und politischen Gefangener.
- 2. Bollftanbige Rebe- und Preffreiheit.
- 3. Mufhebung ber Briefgenjur.
- 4. Cachgemaße Behandlung ber Mannichaften burch Borgefette.
- 5. Straffreie Rudtehr famtlicher Rameraben an Bord und in bie Rafernen.
- 6. Die Ausfahrt ber Flotte hat unter allen Umständen gu unter-
- 7. Jegliche Schutmagnahmen mit Blutvergießen baben au
- 8. Burudziehung fämtlicher nicht jur Garmison gehöriger Truppen,
- 9. Alle Magnahmen jum Schute bes Privateigentums werden fofort vom Solbatenrat festgesett.
- 10. Es gibt außer Dienft feine Borgefeste mehr.
- 11. Unbeschräntte perfönliche Freiheit jedes Mannes von Beendigung bes Dienstes bis jum Beginn bes nachsten Dienstes.
- 12. Offiziere, die sich mit den Wasnahmen des jest bestehenden Soldatenrates einverstanden erkaren, begrüßen wir in unserer Mitte. Alles übrige hat ohne Anspruch auf Bersorgung ben Dienst zu guittieren.
- 18. Jeber Angehörige bes Solbatenrates ift von jeglichem Dienfte
- 14. Samtliche in Butunft zu treffenden Dagnahmen find nur mit Buftimmung bes Goldatenrates zu treffen.
 - Diese Forberungen sind für jede Militärperson Besehle des Soldatenrates.

Der Solbatenrai.

Der Umsturz

Dann bilden sich überall Räte

 Gouverneur Souchon schickte die Botschaft aus, die Wünsche der Mannschaften seien ihm sofort zu melden. Er lässt Artelt, Popp und andere in die MStO

kommen.

Popp über die Verhandlungen:

26:25 - 29:02

 Alle Versuche der Niederwerfung scheitern Trupps kehren um, laufen über, geben die Waffen ab,

. . .

Jonny Pump: 22:34 – 23:26





Kaisertreues Aufbegehren 5.11.

- Verteidigung der Fahne auf der KÖNIG (im Dock)
- Die Matrosen befürchten nach wie vor Gegenstöße des Militärs.
- Den Offizieren werden Rangabzeichen und Waffen abgenommen.
- Die Matrosen haben den Eindruck, dass Offiziere an verschiedenen Stellen aus Häuserfenstern auf sie schießen. Immer wieder (besonders am 5.11.) kommt es zu Schießereien der SR-Patrouillen. Diese enden mit 10 Toten und 21 Verletzten.
- Dähnhardt: Ungeklärt; es ist sogar nicht auszuschließen, dass sich die Patrouillen gegenseitig beschossen haben.
 - Kurt Barthel (Kaiserl. Werft), DDR-Rundfunk 1958: "Wie wir auf der Fähre waren, vollgepfropft war die Fähre, plötzlich Maschinengewehrfeuer. Also da gab es etliche Tote auf dieser Fähre. Und da war also drüben ein Bankhaus, und aus dem Bankhaus hatten die mit Maschinengewehren rausgefeuert, ja."
- Stadtkommandant Heine wird von einer Patrouille erschossen als er sich seiner Festnahme widersetzt.



Noske

- Noske wird wird Vorsitzender der Soldatenräte
 - Vorläufig, bis Haase od. Ledebour (USPD) nach Kiel kommt
 - Matrosen u. Arbeiter wollten die neue Reg. unterstützen
 - Räte waren noch nicht zentral organisiert
- Am 6.11. setzt Noske sein ganzes politisches und rednerisches Talent daran, die Matrosen zum Abbruch des Aufstands zu bewegen.
- Versammlung im "Schloßhof" Film: 36:40 38:38
- Auch Garbe spricht gegen Noske, Matrosen müssen erkennen, dass Regierung sie nicht unterstützt.
- Ablehnung, auch in der VZ vom nächsten Tag
- Popp sorgt f
 ür ein klares Wahlverfahren und eine klare Hierarchie in den SR. (Jede Einheit w
 ählt Vertrauensleute ...)



Die Seekriegsleitung

- SKL wartet Entscheidung des Kabinetts nicht ab und befahl dem KdH, vorgeblich im Einvernehmen mit der Regierung: Jeder Widerstand ist sofort zu brechen, das IX. Armeekorps solle Kiel zu Lande und das Hochseekommando zur Seeseite absperren.
- Am Abend 5. 11. trifft Haußmann wieder in Berlin ein. Im Kabinett setzt er sich für die Forderungen der Matrosen ein: "die Sache" könne nur durch die Sozialdemokraten und Gewerkschaften "gehalten werden". Der Staatsekretär des RMA, Ritter v. Mann und der preußische Kriegsminister, Scheüch sprechen sich dagegen für härteste Maßnahmen und ein Abriegeln Kiels aus, um ein Exempel zu statuieren. Die Entscheidung wird vertagt.
- Scheer (SKL) schlägt dem Kaiser vor, Admiral v. Schröder an der Spitze einer Brigade nach Kiel zu verlegen. Kaiser ist einverstanden und erlässt ohne Rücksprache mit der Regierung die entsprechenden Befehle.
- Am 5. 11. Abends telefoniert Noske mit Vizekanzler v. Payer: Die 40.000 Mann in Kiel könnten nicht überwältigt werden und der Versuch würde jede Verständigung unmöglich machen. In einem weiteren Gespräch mit Ritter v. Mann wiederholt Noske die Forderungen nach Amnestie für die Matrosen und Rücktritt oder Abdankung des Kaisers.
- Kabinett nimmt Vorschlag Haußmanns einstimmig an, da auch in anderen Küstenstädten Unruhen auszubrechen drohen zu deren Niederwerfung Truppen aus Altona angefordert worden waren (die eigentlich in Kiel eingesetzt werden sollten). Aber SKL bestätigt die Befehle vom Vortag
- Reichsregierung lehnt Kommandierung von Schröder nach Kiel entschieden ab.
- Scheer empfahl Kaiser die Rücknahme des Befehls, da mit militärischer Gewalt nichts mehr zu erreichen sei, und der Kaiser stimmte zu.
- SKL aber bestätigte nochmals die o.g. Befehle. Dass sie nicht umgesetzt wurden, lag allein daran, dass die erforderlichen Truppen nicht vorhanden waren (Dähnhardt).





General Falk

- Adalbert Falk war seit dem 2. Juni 1916 Kommandierender General des stellvertretenden Generalkommandos des IX. Armee-Korps in Altona. Er schrieb an Major a. D. Trowitz 12.11. 1936 u.a.:
- "Ich selbst war seit dem Sonntag, den 3. November, an dessen Abend mich der Hilfeschrei des ratlosen Gouvernements Kiel in Altona erreichte, hier unabkömmlich; im Versuch zusammenzuraffen, was noch an Truppenbrocken im Korpsbezirk und dessen Nachbarschaft zu sammeln war; im Dauerverkehr mit dem Kriegsministerium; mobile Truppen (1 Korps) heischend, um damit die Aufrührer zu Paaren zu treiben. Der schnelle Entschluss – vom Kriegsministerium genehmigt – der verheissenen Truppe entgegen zu eilen, blieb ohne Erfolg. Die Ereignisse waren schneller als ich."
- BArch RM 8/1025 fol. 53-54.



"Politische Mach

 Es wird eine provisorische Provinzialregierung gebildet

. . .

 Ziel die freie, soziale Republik

. . .

- Aufruf A+S Räte in Schleswig-Holstein zu bilden
- Taktieren Noskes

Aufruf

an die Bevölkerung Schleswig-Holsteins.

Die politifche Macht ift in unferer Sand.

Es wird eine provisorische Provinzialregierung gebildet, die im Zusammenarbeiten mit den bestehenden Behörden eine neue Ordnung aufrichtet.

Unfer Ziel ift die freie, soziale Bolffrepublik.

Wo Arbeiter- und Soldatenräte in der Provinz noch nicht bestehen, rufen wir die Bevölkerung von Stadt und Kand auf, unserem Beispiel zu folgen und sich geschlossen hinter die neue Volksregierung zu stellen und sie in ihrer Arbeit am Volkswohl zu unterstützen.

Unsere Sauptaufgabe wird es zunächst sein, den Frieden zu sichern und die Schäden des Krieges zu heilen.

Die über den Rahmen der Provinzialverwaltung hinausgreifenden Fragen unterliegen selbstverständlich nach wie vor der Staats und Neichsgesetzung. Wir sind gewillt, mit der gesamten Beamtenschaft, sofern sie sich dem neuen Kurs unterstellt, in bisherigen Formen zusammen zu arheiten.

Wir sind entschlossen, jedem Widerstand mit der uns zur Derfügung stehenden öffentlichen Gewalt entgegenzutreten.

Schleswig-Holsteiner! Ein alter demofratischer Traum von Sreiheit und Einheit, für die viele Eurer Besten gekämpft und gelitten haben, wird jetzt auf neuen und höheren Bahnen Wirklichkeit!

Kiel, den 7. Movember 1918.

Der Arbeiter- und Soldatenrat.

"Wirtschaftliche Der

- Wir wollen nicht nur die politische sondern auch die wirtschaftliche Demokratie
- Die Macht muss zunächst in den Händen der Arbeiter und Soldaten bleiben, bis die Früchte der Revolution gesichert sind.
- Großindustrie = Vaterlandspartei

Preis 10 Pf.

Aufruf!

Durch die glorreiche Revolution ift das monarchild militariftische Gewalrinftem zulammengebrocken. Ein Spflem, das Europa 100000000 Newicken und den größten Zeil seines Reicheums raubte. Aber wir haben feine Ursache, nun anzunehmen, unfere Anfgabe sei erfällt.

Der Militarismus in zerichlagen, aber ieine Urlache, der Kapitalismus, ist noch in vollder Kraft. Militend die große Masie des Bolles verarmte, ist es einer lieinen Minderheit von Kapitalisen und Geofgeundbestigern gesangen, wageheure Machimittel in ihrer hand zu vereinigen. Das dürfen wir nicht dusden.

Bir wollen nicht auf balbem Wege fichen bleiben. Wir bemerten, baß bie Erfenntnis, werum es fich banbelt, noch lange nicht lier genag erfannt wird.

Bir fiellen daher far und deutlich unfer ziel auf. Wir wollen nicht mur die politische, sondern auch die wirtischaftliche Zemokratie

Unfer Biel ift Die fogialiftifde Republit

Um fie gu verwirflichen, ift notwendig:

Die politische Macht ums Zunächst, die die Frückte der Arbeiter und Soldatensten bein Rudchting ausgeichtesten ericheint, in den händen der Arbeiter und Soldatenstet bleiben. Die Benfen und die Geoßbetriebe der Judnitrie sowie der Geoßgenudbeith find sofort als Nationaleigentum zu erhören. Im übrigen in Borioege zu terffen, des eine fichere Grundlage geschaffen wird, die den Uebergung zur sozialifisien Republik gewöhrteibet.

Dann, aber auch nur dann tried die proletarische Revolution von 1918 davor bewahrt bleiben, ein ähnliches Schickel zu erleiden, wie die bürgerliche Revolution von 1848, wo binnen Jahrestrift das deutsche Solf um feine teuer erfamptte Ferineit betrogen wurde. Beachten wir die Lehren und Warmungen der Geschichte. Jest ift die Gelegendeit, wo jeder zeigen fann, ob er in Waldrieft sein Barenfand liebe, ober ab ihm sein Geschlack über alles gebt.

Wir haben jahrelang sweckes für den Kapitalisums unfere haut zu Martte getragen, wir wollen für unfere Rachfommen ein für allemal die Möglichkeit eines falchen Maifen morbens aus der Welt schaffen.

Bir wollen mit vervielfachten Kraften für unfere 3been fampfen.

Bir wollen fein Chaos, feinen Burgerfrieg, benn und find Menichenleben beilig, fombern die politifiche und wirtichaftliche Denrofrante, die Ordnung der fosialifelichen Republif.

Und nun Kameraden und Genossen frisch auf ans Werk.

Der Oberste Soldatenrat Kiel.

gez. Popp, Roch, Ullrich, Pfaff und Bartig.

Der Arbeiterrat Kiel.

Sowohl im Arbeiter- als auch im Soldatenrat wurde dieser Beschluss einstimmig gefasst.

Scheitern des AR

- Viele Räte wurden gegründet, indem sie von vornherein als ein Kartell der Arbeiterorganisationen aufgefasst wurden, und meist paritätisch besetzt wurden. Diese Räte fühlten sich mehr als Delegierte ihrer Organisationen denn als Vertreter ihrer Wähler.
- Darin liegt ein wesentlicher Grund des Scheiterns.
 - (Peter v. Oertzen: Betriebsräte in der Nov.rev. 1976, S. 77/78)
- Bredenbeck: "Kadavergehorsam"



Scheitern der SR

Noske sorgt dafür, dass die Off. als "unverzichtbare

Fachleute bleiben (Einfluss im SR)

- Revolutionäre Sicherheitstruppe des SR (Demob-Berufssoldaten)
- Eiserne Brigade
 - Deck- und Unteroffiziere



- Freicorps Loewenfeld
 - Korvettenkapitän Wilfried von Loewenfeld bildet "Konspirative Vereinigung von Seeoffizieren, die die politische Entwicklung möglichst vollständig zurückdrehen wollten" (Wette)
 - Aufbau zunächst heimlich, jedoch mit Wissen Noskes





Schleichende Rückkehr

- Beschluss der Reichsrätekonferenz zur Entmachtung der Offiziere
- Noske: Danach konnte man sich unmöglich richten
- Ebert legt einen Entwurf für ein Volkswehrgesetz vor
- Wird nie umgesetzt
- Die SPD Führung "lässt Noske machen".
- Soldatenräte werden wieder abgeschafft (Juni 1919).



Noske und der O-Befehl 19

- Noske, G., Von Kiel bis Kapp: "... die auslaufende Flotte sollte in einer letzten Seeschlacht geopfert werden. Absolute Gewißheit habe ich nie erhalten können, ob die Absicht bei der Flottenleitung bestanden hat. Es ist in Abrede gestellt worden."
- Er schrieb, dass er die Kieler Meuterei "aufs schärfste" verurteilte und: "Solange [...] die Gegner den ehrenvollen Frieden ablehnten, mahnten wir unser Volk zum Einsatz aller Kräfte, um die Niederlage und einen Diktatfrieden [...] abzuwehren."
- Damit und mit der nachgeschobenen Begründung der SKL für den Flottenvorstoß (Verteidigung der Küsten) gewann andererseits die Dolchstoßlegende an Glaubwürdigkeit.
- Trotha wurde zunächst Leiter des Marinepersonalamtes, dann ab 26. März 1919 Chef der Admiralität, also Leiter der Marine insgesamt, Levetzow später Chef der Marinestation der Ostsee
- Der zweite Admiralstabsoffizier im Stab der Seekriegsleitung Korvettenkapitän Paul Reymann hatte gegen den Plan gestimmt.



Was hat Noske "geritten"?

- Zunft Fabrikarbeiter
- Vorbehalte gegen die j\u00fcdischen Sozialdemokraten
- Volkswehr, "Wehrhaftigkeit" ("vaterlandslose Gesellen")
- Teil der chauvinistischen Gruppe in der SPD ("Barbaren aus dem Osten")
- Minderwertigkeitskomplex gg. Militäraristokratie (Anerkennung seines Sachverstands)
- Vertrauen auf die Lippenbekenntnisse der Offiziere
- Angst vor Bolschewismus
- Angst vor Verhältnissen wie in der franz. Rev.



Was blieb

- Weimarer Republik, parlamentarisches System, demokratisches Wahlrecht
- Frauenwahlrecht aktiv und passiv
- Betriebsräte
- Arbeitgeber erkennen Gewerkschaften als einzige Verhandlungspartner an für unverzüglich abzuschließende verbindliche Tarifverträge
- Acht-Stunden-Tag, mehr Urlaub, Gesindeordnung abgeschafft

51:00 - 52:25



Letzte Folie

Vielen Dank für eure Aufmerksamkeit und Beiträge